

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

5. Jahrgang No 14.

Münster, Sask., Donnerstag, den 28. Mai 1908.

Fortlaufende Nr. 222

## Der Volksverein.

Fortsetzung.

Der Generaldirektor leitet die Arbeit des ganzen Volksvereins, von der Zentralstelle in München Gladbach aus. Unter sich hat er einen Generalstab hervorragender Männer, welche die Zeitschriften des Vereins redigieren, die Flugblätter und Broschüren vorbereiten, die Bücher, welche der Verein herausgibt verfassen, sowie ein genügendes Personal für die Herstellung und den Versand der Drucksachen, für Leitung der Bibliothek, Führung der Geschäfte usw.

Dem Generaldirektor in der Zentralstelle unterstehen die Landesdirektoren, denen wieder die Kreisdirektoren unterstehen. In jeder Stadt oder Gemeinde ist ein Geschäftsführer, welcher dem Kreisdirektoren untersteht und dem die Vertrauensmänner zur Seite stehen und die Arbeit in den verschiedenen Teilen seines Bezirkes unter sich teilen.

Die Geschäftsführer sind die Organisatoren in ihren Bezirken. Sie gewinnen die Vertrauensmänner zur Arbeit für den Verein und halten deren Eifer und Interesse rege durch öftere gemeinsame Besprechungen, die mindestens 4 mal im Jahre gehalten werden müssen. Sie arrangieren die mindestens einmal im Jahre stattfindende Versammlung der Mitglieder ihres Bezirkes und sorgen dabei für passende Redner über die aktuellen Tagesfragen, die in den Bereich des Vereins treten. Sie beziehen die passenden Flugblätter usw., sowie die Vereinszeitschrift von der Zentralstelle und besorgen die Einsendung der Mitgliederbeiträge an dieselbe. Mit einem Worte, sie leiten die ganze Aktion innerhalb ihres Bezirkes und unterhalten die Fühlung zwischen der Zentralstelle und den Mitgliedern ihres Bezirkes.

Die Vertrauensmänner unterhalten die Vereinsagitation innerhalb des ihnen zugewiesenen Teiles der Gemeinde, der 20 bis 30 Familien nicht überschreiten sollte, werden neue Mitglieder, verteilen die Druckschriften des Vereins, unterhalten persönliche Fühlung mit allen Mitgliedern ihres Bezirks, kollektieren die jährlichen Beiträge der Mitglieder (1 Mark), unterstützen

den Geschäftsführer durch ihre Mitteilungen und Vorschläge um es ihm zu ermöglichen die Agitation möglichst erfolgreich zu leiten.

Die Kreisdirektoren oder Bezirksvertreter, leiten die Agitation größerer Bezirke (z. B. von Wahlkreisen). Sie halten Besprechungen mit den Geschäftsführern ihrer Kreise um sich mit ihnen über die zu treffenden Maßregeln oder die abzuhaltenden belehrenden Kurse, Kreisversammlungen usw. zu beraten. Sie bewachen die Interessen ihres Kreises, leiten die Abwehr von Angriffen der Gegner usw. Natürlich müssen sie in ständigem Einvernehmen mit der Zentralstelle handeln.

Die Landesvertreter sind für ganze Provinzen oder Landesteile was die Kreisvertreter für ihre Kreise sind.

Der Volksverein ist ein wohlgeordnetes Heer.

Aus oben Gesagtem geht hervor, daß der Volksverein ein gewaltiges Heer von Freiwilligen ist, in dem die beste Disziplin herrscht. Der Generaldirektor ist der Feldmarschall, welcher den ganzen Feldzug leitet, unterstützt von seinem Generalstab, den Beamten der Zentralstelle. Die Landes- und Kreisdirektoren sowie Geschäftsführer sind die Offiziere während die Vertrauensmänner die Unteroffiziere sind. Die gewöhnlichen Mitglieder sind die Soldaten, von denen jeder nach Kräften mitkämpft für die gute Sache. Der Feldmarschall selbst, der Generaldirektor, wiewohl er den ganzen Feldzug zu leiten hat, ist abhängig von der Armee, da diese durch ihre Vertreter, den Gesamtvorstand und den engeren Vorstand, den Generaldirektor anstellt oder auch ihn absetzen kann, wenn er seine Pflicht nicht erfüllt. Was dieses Heer in dem heutigen geistigen Kampfe leisten kann, mag jeder sich selbst vorstellen.

Fortsetzung folgt.

## Aus Canada.

Saskatchewan.

In der Provinziallegislatur von Saskatchewan legte letzte Woche Minister Calder das Budget der Provinz vor. Danach stellen sich die Einnahmen der Provinz für das laufende Fiskaljahr

vom 1. März 1908 bis zum 28. Febr. 1909 auf \$2,471,079, die Ausgaben auf \$2,374,592, so daß nach der aufgestellten Berechnung ein Ueberschuß von \$96,487 verbleiben dürfte. Unter den verschiedenen Ausgaben für das laufende Fiskaljahr mögen erwähnt werden: \$100,000 für Hagelversicherung, \$35,000 mehr als im letzten Jahr, \$20,000 für Anfertigung von neuen Wählerlisten, \$250,000 für ländliche und städtische Telephone und \$30,000 Betriebsauslagen für dieselben, \$200,000 für Parlaments- und andere öffentliche Gebäude, 40,000 für die zu errichtende Provinzialuniversität, \$38,500 Ausgaben unter dem „Agricultural Societies Act.“ — Der Ueberschuß für das laufende Fiskaljahr ist zwar bedeutend geringer als der des vergangenen Jahres, doch ist die Finanzlage der Provinz als eine günstige zu bezeichnen und mit gehöriger Sparsamkeit in der Verwaltung dürfte sich auch am Ende des Jahres noch ein Ueberschuß ergeben.

Auf einer in Regina abgehaltenen Versammlung von Vertretern der westlichen Brauereien wurde beschlossen, einen scharfen Feldzug gegen Lokal Opotion zu beginnen und sollen zu dem Zwecke die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Harry Mackenzie, ein Angestellter der International Harvester Co. in Regina, beging Selbstmord durch Erschießen. Schlechte Gesundheit und dadurch verursachte Schwermütigkeit wird als Motiv angegeben.

An der Mündung des Battleflusses bei Battleford wurde ein Stör gefangen, der 6 Fuß lang war u. 135 Pfund wog. Der große Fisch war beim Zurückgehen des Flusses in einer Wasserlache zurückgeblieben und wurde so eine leichte Beute des Jägers.

Große Prairiefener herrschten bei Sommerburry. D. Laidlaw verlor Wohnhaus und Stallungen; M. Clark verlor Stallung und 4 Pferde durch das Feuer.

Alberta.

Daß auch im canadischen Nordwesten Äpfel mit Erfolg gezogen werden können, zeigt ein Versuch des Herrn Sharpe in Red Deer. Herr Sharpe, ein früher in Ontario wohnhafter Obstzüchter hat

seit einigen Jahren in Red Deer mit verschiedenen Äpfelsorten, die ihm geeignet schienen, das Klima des canadischen Nordwestens zu bestehen, Versuche angestellt. Er hat jetzt einen Obstgarten mit 15,000 jungen Äpfelbäumen, die sich gegenwärtig in schönster Blüte befinden. Herr Sharpe hofft zuversichtlich, daß es ihm gelingen wird, für dieses Klima geeignete Äpfelsorten zu züchten.

Manitoba.

Zu Winnipeg beging ein gewisser Charles Marden Selbstmord. Marden war seit 18 Monaten an beiden Beinen gelähmt und dadurch arbeitsunfähig. Zu seinem Leiden hinzutretende finanzielle Not hatte ihn schwermütig gemacht und ihn zum Selbstmord veranlaßt.

Die Polizei in Winnipeg hat entdeckt, daß das dortige Postamt seit geraumer Zeit systematisch bestohlen wurde. In den letzten Wochen sollten Wertgegenstände oder Wertpapiere zum Betrage von etwa \$12,000 gestohlen worden sein. Es sind mehrere Angestellte entlassen oder suspendiert worden, doch hat man noch keine Spur von den Dieben.

James Cook, ein am Bau der neuen Kathedrale in St. Boniface beschäftigter Arbeiter, stürzte durch Nachgeben des Gerüstes aus einer Höhe von 50 Fuß auf den Erdboden herab. Er wurde in das Hospital gebracht, und scheint sich dort zum Ueberraschen der Ärzte rasch zu erholen.

Bei Gimli zerstörte ein Feuer das Haus eines galizischen Farmers. Zwei Kinder des Farmers im Alter von zwei und vier Jahren verloren dabei ihr Leben. Der Vater sah den Rauch seines brennenden Hauses von weitem und eilte, um seine Kinder zu retten, kam aber zu spät.

Die Stadt Ruffel wurde von einem verderblichen Schadenfeuer heimgesucht. Sieben Gebäude brannten nieder und man schätzt den Verlust auf \$50,000.

Südlich von Ruffel verlor der Farmer L. Kunz sein Wohnhaus durch Feuer. Kunz war gerade von einem Ritte heimgekehrt, als er Rauchwolken aus dem Dache seines Hauses hervorqualmen sah. Er fand gerade noch Zeit seine Frau u. Kinder in Sicherheit zu bringen, aber das Haus mit allem Inhalt fiel den Flammen zum Opfer. Der Verlust beläuft sich auf \$1200.